Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.



Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 206

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 22. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Deutscher Reichstag.

72. Sitzung vom 21. März, 1 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Berathung der Vorlage, betr. **Verlängerung des provisorischen Handelsabkommens** mit **Rumänien** und **Spanien** bis zum 31. Dezember d. J.

Auf eine Anfrage des Abg. **Brömel** (dfr.) nach dem Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Portugal, dessen hoher Zolltarif unsere Einfuhr schädige, erwidert Staatssekretär **v. Marschall**, daß in dieser Sache zwischen portugiesischen und deutschen Vertretern wiederholt Vorbesprechungen stattgefunden hätten, da auf beiden Seiten der Wunsch nach einem Handelsvertrag bestehe, daß sich aber z. Z. nicht übersehen lasse, ob die Besprechungen zu einem positiven Resultate führen würden. Mit Rumänien hoffe man bald zu einer Verständigung zu gelangen.

Das Abkommen wird hierauf in dritter Lesung bewilligt.

Die dritte Berathung des Reichshaushaltsetats wird beim **Militäretat** fortgesetzt.

Kriegsminister **v. Kaltenborn** kommt auf einige bei der zweiten Berathung des Etats zur Sprache gebrachten Fälle von Soldatenmißhandlungen zurück. Der Abg. Richter habe den Tod eines Trainsoldaten Aßmann aus Schleswig zur Sprache gebracht. Das Ergebniß des eingeforderten Berichts geht dahin, daß die Vermuthung nicht begründet sei, daß Aßmann in Folge von Mißhandlungen gestorben sei. Die Obduktion habe vielmehr ergeben, daß der Tod allein durch den Erguß von Blut vom Ohr in die Nase erfolgt sei. Mißhandlungen hätten hier nicht mitgewirkt. Von den Kameraden Aßmanns sei bereits vorher bemerkt worden, daß ihm Blut und Eiter aus den Ohren lief. Er solle einige Jahre vor dem Dienstantritt aus einer Lucke auf eine Wagendeichsel gefallen sein. Es sei festgestellt, daß Aßmann am 15. Januar von einem Gefreiten einen Schlag an die Backe erhalten habe, weil er im Verdacht gestanden habe, zwei Kinnketten beseitigt zu haben. Auf seine Aeußerung, von einem dämligen Gefreiten lasse er sich nicht schlagen, habe er noch von einem anderen Gefreiten zwei Ohrfeigen erhalten. Der letztere habe noch freiwillig ausgesagt, daß er ihm schon einige Wochen vorher zwei Ohrfeigen gegeben habe. In wie weit es sich dabei um Mißhandlungen von Vorgesetzten handle, habe er, der Minister, noch nicht feststellen können. Jedenfalls habe die umfassendste Beweisaufnahme nicht ergeben, daß Aßmann in Folge von Mißhandlungen gestorben sei. Eben so wenig haben im Revier oder Lazareth seine Kameraden davon gesprochen, daß er mißhandelt worden sei. Dies sei das Ergebniß der schon vor der Richterschen Rede angestellten Untersuchung. Auch bereits vor dieser Rede seien die beiden Gefreiten in Untersuchungshaft genommen, später jedoch wieder entlassen worden. Ihre Bestrafung stehe noch aus. Auf alle vom Abg. Bebel erhobenen Anklagen über die Mißhandlungen könne er jetzt noch nicht erwidern; nur einige könne er schon richtig stellen. Unrichtig sei die Behauptung Bebels, daß der Beschwerdeführer bestraft werde, wenn er sich vorher bei einem Kameraden Rath hole. Eine solche Strafbestimmung bestehe nicht. Ebenso unrichtig sei es, daß er seine Beschwerde bei demselben Vorgesetzten anbringen müsse, über den er sich beschweren wolle. Gerade das Gegentheil sei wahr. Wie ungenau und falsch die Darstellungen Bebels gewesen, beweise der Fall des Lieutenants v. Salisch. Dieser sei am 20. März 1892 Abends gegen 10¾ Uhr mit einem Kameraden aus einem Gasthof von Ehrenbreitstein kommend über die Rheinbrücke nach Koblenz gegangen. Dabei sei er von Civilpersonen überholt worden, von denen er den einen als Weimann erkannt habe, der bereits vorher ihn höhnisch zu reizen versucht hatte. Weimann sei wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt bestraft, und seiner Sucht, mit Unteroffizieren und Militärpersonen überhaupt Händel anzufangen, habe er gerade an dem Tage schon vorher bekundet. Ueber den Gang des Streites, der sich auf der Brücke in der Dunkelheit abspielte, habe die Untersuchung volle Klarheit nicht geschaffen. (Hört, hört! links.) Jedenfalls habe Salisch den Weimann vor dem Hotel Bellevue wegen der gefallenen Beleidigung zur Rede gestellt, dabei sei Weimann ihm mit seinem starken, mit Buckeln versehenen Stock unmittelbar nahe gekommen, und als er die Aufforderung, den Stock herunter zu nehmen, nicht beachtet habe, habe ihm v. Salisch zwei Hiebe beigebracht, die Weimann jedoch nicht verletzten. Erst als Weimann mit dem Stock den Lieutenant ins Gesicht schlug und ihm eine Verletzung über dem Auge beibrachte, habe der Lieutenant zugestochen und zwar in den Schenkel. Nunmehr sei Weimann fortgelaufen und habe noch einen Schlag auf den Rücken erhalten, der jedoch ohne Folgen blieb. Die Stichwunde im linken Schenkel habe in Folge Fehlens sachverständiger Hülfe den Tod durch Verblutung herbeigeführt. Unwahr sei es, daß die Veranlassung zum Streit eine eifersüchtige Erregung des Lieutenants wegen einer Kellnerin gewesen sei; unwahr, daß Salisch den Weimann schon vor dem Beginn des Streites mit gezogenem Degen gefolgt sei und von hinten gestochen habe. Der verhängnißvolle Schlag sei nur zur Abwehr erfolgt und erst, nachdem Weimann den Lieutenant mit dem Stock ins Gesicht geschlagen habe. Auch sei der Stich von vorne geführt. Hiernach handele es sich um eine Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. Der von Bebel unter dem Schutze der Redefreiheit gebrauchte Ausdruck, es liege ganz gemeiner Meuchelmord vor, sei demnach ein verleumderischer, den er im Interesse eines schwer gekränkten Offiziers und im Namen des deutschen Offizierkorps zurückweise. (Große Unruhe links; Rufe: Oho! Demonstrativer Beifall rechts. Abg. Bebel ruft: Frechheit!) Auch der von Bebel mitgetheilte Fall aus Frankfurt, wo der Bursche eines Hauptmanns in Folge Mißhandlungen durch denselben gestorben sein soll, erweise sich nach den vorgelegten Berichten als unwahr. Nach dem diensteidlich abgegebenen Gutachten des Arztes sei der betreffende Soldat mit schwerer Grippe ins Lazareth eingeliefert worden. Der Hauptmann sei wegen der humanen Behandlung seiner Soldaten bekannt und blicke auf eine vorwurfslose langjährige Dienstzeit zurück. Auch die gegen diesen Offizier erhobenen Anschuldigungen müsse er aufs allerbestimmteste als Verleumdung zurückweisen. (Bravo! rechts.)

Präsident **v. Levetzow:** Im Interesse dieses Hauses habe ich Verwahrung einzulegen gegen den vom Vorredner in Bezug auf ein Mitglied des Hauses gebrauchten Ausdruck Verleumdung. (Lebhaftes Bravo! links.)

Abg. **Bebel:** Nachdem der Herr Präsident bereits die Beschuldigung der Verleumdung in gebührender Weise zurückgewiesen, brauche ich darauf nicht weiter zurückzukommen. Es versteht sich von selbst, daß ein Mitglied dieses Hauses nur Dinge vorbringt, von denen er überzeugt ist. (Rufe links: Ahlwardt! Unruhe. Zuruf des Abg. Menzer.) Es ist ja möglich, daß Sie darüber anders denken, Herr Menzer. (Heiterkeit). Man sucht ja gar nicht hinter dem Busch, wenn man nicht selbst dahinter gesteckt hat. (Menzer ruft: Alter schlechter Witz! Heiterkeit). Ich habe in meiner langen parlamentarischen Laufbahn immer nur das vorgebracht, was ich für wahr halte, und weise entschieden jede Verdächtigung zurück. Wenn uns Irrthümer unterlaufen, so wird das niemand mehr bedauern, als der betreffende Abgeordnete selbst. Ich habe bei meinen Angaben mich gestützt auf die öffentlichen unwidersprochen gebliebenen Zeitungsberichte sowie auf Privatbriefe. Die „Kreuzzeitung" hat erst gestern mit dürren Worten gesagt, daß über die kriegsgerichtlichen Untersuchungen absolut Stillschweigen beobachtet werde, sodaß die Vorgänge auf der Koblenzer Rheinbrücke sich schwer feststellen lassen. Es würde im Interesse der Militärverwaltung selbst liegen, wenn die Oeffentlichkeit des Gerichtsverfahrens eingeführt würde. (Sehr richtig! links). Wir würden uns dann viele dieser Verhandlungen sparen können. Daß der betreffende Offizier begnadigt worden ist, ist das stärkste, was ich je erlebt habe. (Oho! rechts; sehr richtig! links). Ich will dem Militärgericht keinen Vorwurf machen, aber derjenige, der den Hergang am besten hätte bezeugen können, ist todt. Auf welche Zeugnisse stützt sich denn nun die ganze Anklage? Jedenfalls auf das Zeugniß des Kameraden, welcher den Lieutenant v. Salisch begleitet hat. In den letzten Jahren haben wir aber vielfach erlebt, daß, wenn es sich darum handelt, einem Kameraden aus der Patsche zu helfen, die Offiziere den Fall sehr milde darzustellen suchen. (Lebhaftes Oho! rechts; Zustimmung links.) Ich nehme das den Herren nicht einmal übel, denn es liegt in der Natur der Sache. Es ist jedenfalls charakteristisch, daß der Herr Kriegsminister selbst zugeben muß, daß über den Beginn des Streites auf der Rheinbrücke nichts Genaues festgestellt ist. Dies Zugeständniß beweist die Mangelhaftigkeit der ganzen Untersuchung. Mir sind dafür, daß ich diesen Fall zur Sprache gebracht, aus allen Ecken Deutschlands Zustimmungskundgebungen zugegangen. Die Familie v. Salisch hat der Mutter des Getödteten 100 Mark Beerdigungskosten angeboten. Die Mutter ist aber stolz genug gewesen, das Geld zurückzuweisen. (Beifall links.) Wenn Offiziere nach solchen Vorgängen von Allerhöchster Stelle begnadigt werden, dann kann man sich vorstellen, wie anreizend dies wirken muß. (Große Unruhe rechts; sehr richtig! links.) Der Zivilist ist in der Regel den Soldaten und Offizieren gegenüber machtlos und ehrlos. (Widerspruch rechts.) Jeder Zivilist kann sich, wenn er Militärpersonen provozirt, darauf gefaßt machen, daß er nicht Recht bekommt. Herr v. Salisch ist jetzt in Hamburg und spielt dort sogar eine hervorragende Rolle, indem er zweimal bei den feierlichen Auffahrten des Senats die Ehrenwache kommandirte. Der Herr ist eben begnadigt. (Präsident v. Levetzow ersucht den Redner, das Allerhöchste Begnadigungsrecht nicht in die Debatte zu ziehen. Widerspruch links; Bravo! rechts.) Der Redner bringt sodann noch einige weitere Fälle von Soldatenmißhandlungen vor und schließt mit der Behauptung, daß, wenn man alle Soldatenmißhandlungen im letzten Jahrzehnt zu Papier bringen wollte, man dann ein Buch erhalten würde, welches an Umfang die Bibel weit übertreffe.

Kriegsminister **v. Kaltenborn-Stachau:** Ich wäre der letzte, der den Rednern einen Vorwurf daraus machen würde, wenn sie aus Irrthum falsche Thatsachen vorbringen. Aber wenn aus diesen falschen Thatsachen Schlußfolgerungen gezogen werden, wie sie der Abg. Bebel vorgebracht, wenn hier vor dem Hause und der ganzen Welt ein Offizier des Meuchelmordes geziehen wird, dann ist das eine schwere Beleidigung und Beschimpfung dieses Offiziers. (Sehr richtig! rechts.) Daß unrichtige Mittheilungen in die Oeffentlichkeit kommen, gebe ich gern zu, aber Schuld der Militärverwaltung ist das nicht. Die Angriffe wegen Soldatenmißhandlungen treten hier so urplötzlich und so überraschend und in solcher Menge auf, daß es mir unmöglich ist, sofort darauf zu erwidern. Herr Bebel hat von dem Ehrenstandpunkte gesprochen und die Handlungsweise des Lieutenants von Salisch als unehrenhaft bezeichnet. Ich kann Herrn Bebel nicht als Autorität in Bezug auf den Ehrenstandpunkt der deutschen Offiziere anerkennen. (Sehr richtig! rechts.) Herr Bebel hat auch das Allerhöchste Begnadigungsrecht herbeigezogen und ist dafür vom Herrn Präsidenten rektifizirt worden. Ich glaube, er ist absolut unberechtigt, hier über das Recht der Gnade zu sprechen. (Oho! links; sehr richtig! rechts; Abg. Richter bittet ums Wort.) Ueber den Fall des Lieutenants von Salisch wird der General-Auditeur noch nähere Auskunft geben. Ich kann aber jetzt schon sagen, daß der Herrn Salisch begleitende Offizier der Hauptzeuge nicht war.

Generalauditeur **v. Ittenbach:** Durch die öffentliche Meinung werden die Urtheile der Militärgerichte nicht erschüttert. Herr Bebel hat sich nicht gescheut, zu behaupten, daß die Offiziere eventuell falsches Zeugniß ablegten, um einen Kameraden aus einer mißlichen Lage zu befreien. Dem muß ich entschieden widersprechen. (Bravo! rechts.) Der Offizier hält seinen Eid vielleicht höher als andere Personen. (Beifall rechts.) In dem Fall Salisch ist nach gewissenhafter Prüfung das Urtheil gesprochen worden. Der Abg. Kunert hat neulich behauptet, die Militärjustiz verdiene gar nicht den Namen einer Justiz. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Das muß ich mit größter Entschiedenheit ebenso zurückweisen, wie Ihr „Sehr richtig!" Diese Verdächtigungen sind nur geeignet, die Justiz zu diskreditiren und die Disziplin zu schädigen. (Beifall rechts.) Vom Generalauditoriat wird in allen Fällen geprüft, ob die Gesetze beobachtet worden sind, und ob dem Mann sein Recht zu Theil geworden ist. In Fällen, wo nach Ansicht des obersten preußischen Militärgerichtshofes eine mildere Strafe angemessen erscheint, wird stets die allerhöchste Gnade angerufen. Ich muß die Militärgerichte entschieden gegen den Vorwurf in Schutz nehmen, daß sie parteiisch urtheilen und zu Unrecht grausame Strafen verhängen. Es sind die Mißhandlungen zurückgeführt worden auf das Militärprozeßverfahren und dessen Heimlichkeit. Ich persönlich verkenne am allerwenigsten die Mängel des preußischen Militärstrafprozeß- und besonders des geheimen Verfahrens, weil es die Meinung erweckt, als spiele man mit verdeckten Karten und scheue das Licht der Oeffentlichkeit. Wir haben aber durchaus nichts zu verdecken und sind vollständig unabhängig. Wer etwas anderes glaubt, hat eine verkehrte Vorstellung. Die Militärgerichte haben auch gar kein Interesse, in den Strafregistern zahlreiche Strafen erscheinen zu sehen. Unsere Auditeure sind gewissenhafte Beamte und fällen ihre Aussprüche mit größter Gewissenhaftigkeit. Ihre Arbeiten und Untersuchungen und ihre Erkenntnisse brauchen den Vergleich mit den Erkenntnissen und den Untersuchungen anderer Gerichte nicht zu scheuen. Der beste Freund des Angeschuldigten ist stets sein Militärvorgesetzter; dieser ist sein gewissenhaftester und nachhaltigster Vertheidiger. Alle vierzehn Tage werden sämmtliche ergangenen kriegsgerichtlichen Erkenntnisse von dem Generalauditoriat in seiner Eigenschaft als oberste Behörde aufs Gewissenhafteste in kollegialischen Sitzungen geprüft. Die Militärjustiz kann auf ihre Leistungen stolz sein, und trotz aller Mängel ist bisher die Armee sehr gut mit ihr gefahren. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Frhr. **v. Manteuffel** (kons.) fordert den Abg. Bebel auf, den gegen den Lieutenant v. Salisch gebrauchten Ausdruck „Meuchelmörder" zurückzunehmen, nachdem sich herausgestellt, daß er nicht genau informirt gewesen. (Bravo rechts. Ruf links: Und Ahlwardt? Heiterkeit.) Wenn Bebel den wenig geschmackvollen Ausdruck gebraucht hat, die Offiziere suchten sich gegenseitig aus der Patsche zu helfen, so sollte einen solchen Vorwurf doch am wenigsten das Mitglied einer Partei erheben, die in dieser Beziehung selbst in einem Glashaus sitzt. Das Begnadigungsrecht der Krone wird in der gewissenhaftesten Weise ausgeübt, und die Art und Weise, wie Bebel dieses Recht als parteiisch ausgeübt hinstellt, muß die monarchische Mehrheit dieses Hauses empören. (Lebhafter Beifall rechts, Unruhe und Zurufe links.)

Abg. **Bebel** (Sozd.): Die Entrüstung des Vorredners läßt mich außerordentlich kalt. Wenn der Fall des Lieutenants von Salisch annähernd so liegt, wie der Kriegsminister dargelegt, so würde allerdings meine Beschuldigung des Meuchelmordes falsch sein, aber auch nach der Darstellung des Kriegsministers hat der Lieutenant in einer Weise gehandelt, wie es eines Mannes und Offiziers unwürdig ist und wie es dem Ehrenstandpunkt eines Offiziers nicht entspricht. Der Kriegsminister hat meine an den Fall Salisch geknüpfte Schlußfolgerung verleumderisch genannt. Wenn der Fall so lag, wie er mir mitgetheilt worden und wie er unwidersprochen durch die Zeitungen gegangen, so war mein scharfer Ausdruck vollkommen berechtigt. Der Kriegsminister mußte nach den Erfahrungen früherer Jahre darauf gefaßt sein, daß wir wieder mit Beschwerden kommen würden, und mußte sich darauf vorbereiten. Der Herr Generalauditeur hat heute die Militärjustiz in einer Weise gelobt, daß wir armen Zivilisten es eigentlich bedauern müssen, der Militärgerichtsbarkeit nicht zu unterstehen. Der Herr Generalauditeur hat die Gewissenhaftigkeit der Auditeure betont. Diese habe ich nicht bezweifelt. Wir bekämpfen überhaupt nicht die Personen, sondern das System. Nach der heutigen Lobrede auf den preußischen Militärstrafprozeß dürfte die versprochene Reform dieses Prozesses den Wünschen der Reichstagsmehrheit nicht entsprechen. Im Volke herrsche gegen das heimliche Militärstrafverfahren berechtigtes Mißtrauen und Entrüstung über manche strenge Strafen. Es sei noch nicht vergessen, daß s. Z. Landwehrleute, welche wegen ihrer Beförderung im Viehwagen telegraphisch beim Kaiser sich beschwert hätten, dieserhalb wegen Insubordination mit sieben Jahren Zuchthaus bestraft worden seien. Das Volk sei der Meinung, daß das Begnadigungsrecht für den gemeinen Mann überhaupt nicht existire. (Widerspruch rechts, Zustimmung links.) Sein Genosse Kuhnert werde übrigens noch selbst auf die Ausführungen des Herrn Generalauditeurs antworten.

Generallieutenant **v. Spitz** führt aus, daß durch solche Verhandlungen nur Unzufriedenheit erregt und die Disciplin in der Armee gelockert werde. Der Sozialdemokratie sei es nur darum zu thun, für ihre Partei in der Armee Propaganda zu machen. Redner verliest einige Stellen aus einem sozialdemokratischen Liederbuche, um das zu beweisen.

Abg. **Richter:** Wenn die Oeffentlichkeit beim Militärstrafprozeß bestände, würde die Militärverwaltung nicht nöthig haben, hier solange Vertheidigungsreden zu halten. (Sehr richtig, links.) Schließlich lassen sich derartige Verhandlungen auch von der Kaserne nicht fernhalten. Ich bin nicht der Ansicht, daß das Begnadigungsrecht der Krone der parlamentarischen Kritik sich entzieht. Die Handlungen des Monarchen unterliegen der parlamentarischen Kritik, soweit sie sich unter der Verantwortlichkeit eines Ministers vollziehen.

Abg. **v. Bar** (dfr.) schließt sich diesen Ausführungen an. Nach Einführung der Oeffentlichkeit im Militärstrafprozeß würden solche unerquicklichen Erörterungen nicht vorkommen.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antisemit): Herr Ahlwardt hat sich eidesstattliche Versicherungen geben lassen, bevor er seine Anschuldigungen vorbrachte. Herr Bebel hat dies nicht gethan, für Bebel habe er ein gewisses Faible, besonders für dessen feuriges Temperament; aber gerade das letztere sollte Herrn Bebel in der Beurtheilung des Falles Salisch milder stimmen. Salisch sei gereizt worden und habe dann zugestoßen. Bebel würde in diesem Fall ebenso gehandelt haben, und im sozialdemokratischen Zukunftsstaate werde es ohne Todtschlag wohl auch nicht abgehen. Ahlwardt habe seine Beschuldigungen außerhalb des Hauses mit Namensunterschrift vertreten; würde das Bebel auch thun, dann würde er wohl öfter des Schutzes der Immunität bedürfen.

Abg. **Kunert** (Sozialdemokrat) hält die von ihm erhobenen Anklagen gegen die Militärjustiz trotz der Behauptungen des Generalauditeurs aufrecht. Er bleibe dabei, daß Vergehen der Gemeinen viel härter bestraft würden als Vergehen der Chargirten. Die Ausstellungen des Generalauditeurs hätten nur Nebensächliches

betroffen, das von ihm (Redner) vorgebrachte Material aber nicht erschüttert.

Abg. **Bebel** (Sozialdemokrat) ist nicht in der Lage, die Gefühle Liebermanns v. Sonnenberg zu erwidern. Er denke über den Eid genau so wie jeder Andere. Im höchsten Grade erstaunt sei er auch, daß Liebermann Ahlwardt und die Sozialdemokraten in Beziehung zu einander gebracht habe, da sich doch die Sozialdemokraten die größte Zurückhaltung in der Ahlwardt-Angelegenheit auferlegt hätten. An der Gutgläubigkeit Ahlwardts zweifle er (Redner) nicht, aber er wundere sich, daß Ahlwardt immer wieder Dinge vorbringe, die bereits vor Gericht klar widerlegt seien. Liebermann v. Sonnenberg habe den Lieutenant v. Salisch in einer Weise vertheidigt, die weit über die der Militärverwaltung hinausgehe. Es habe ihn da wohl der frühere Offizier in den Nacken gestoßen. Wenn Liebermann ihm die Mahnung gegeben habe, öffentlich für seine Behauptung einzustehen, so werde er ihm ein Recht zu einer solchen Mahnung erst einräumen, wenn Liebermann wie er (Redner) fünf Jahre für seine politische Thätigkeit im Gefängniß zugebracht habe.

Bundeskommissar Generalauditeur **Ittenbach** bestreitet, das Material Kunerts durch sein Stillschweigen über die einzelnen Fälle anerkannt zu haben. Er wolle eben nicht kontradiktorisch mit dem einzelnen Abgeordneten über einen bestimmten Fall entscheiden, vielmehr nur den allgemeinen Vorwurf zurückweisen, daß fortgesetzt von den Militärgerichten Unrecht begangen werde. Wenn in Fällen grober Insubordination von Gemeinen schwere Strafen verhängt würden, dann sei das nicht besondere Härte der Richter, sondern Befolgung der zur Aufrechterhaltung der Disziplin getroffenen Strafbestimmungen. Wenn die Militärgerichte mit energischen Strafen gegen die Versuche einschritten, den Geist des Umsturzes in der Armee zu verbreiten, so sollte man ihnen im Interesse der Armee dafür dankbar sein. Ein Urtheil über die Handhabung des Begnadigungsrechtes durch den König habe er sich nicht angemaßt. Dieses Gnadenrecht sei nicht ein Recht des deutschen Kaisers sondern des Königs von Preußen. Es sei ein höchst persönliches Recht, für das der Monarch Niemandem Verantwortung schulde. Er (Redner) habe auch nicht ein Urtheil darüber abgegeben, ob der Militärstrafprozeß, wie wir ihn jetzt hätten, gut sei oder nicht. Wenn Sie meinen, daß ich sagen werde, wie ich über den gegenwärtigen Militärstrafprozeß denke, dann irren Sie sich. (Abg. Richter ruft: Es kommt auf Sie auch gar nicht an. Heiterkeit.)

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** hebt hervor, daß die unteren Chargen bei den Militärgerichten fast durchweg ein höheres Strafurtheil abgeben als die Offiziere. Sein Interesse für Bebel, den er für eine „Natur“ nach Götheschen Begriffen halte, sei ein künstlerisches (Heiterkeit) und mache auf Erwiderung keinen Anspruch. Daß Bebel den Muth der Ueberzeugung gezeigt habe, erkenne er an. Aber das entbinde ihn nicht von der Verpflichtung, auch in diesem Falle dasselbe zu thun.

Abg. Dr. **v. Bar** (dfr.) bestreitet, daß das Begnadigungsrecht vom König von Preußen und nicht vom deutschen Kaiser ausgeübt werde. Da es kein preußisches Heer mehr gebe sondern nur ein deutsches, so sei der Reichskanzler dem Hause für die Handhabung des Begnadigungsrechtes verantwortlich.

Abg. **Richter** dfr.) behauptet ebenfalls, daß das Haus wohl das Recht habe, die Handhabung des Begnadigungsrechtes zu kritisiren. Jedenfalls sei Herr Ittenbach nicht die Instanz, mit der sich der Reichstag über seine Kompetenz auseinanderzusetzen habe. (Zustimmung.)

Die Debatte wird geschlossen.

In einer persönlichen Bemerkung weist Abg. **Menzer** den „buschklepperischen Angriff“ zurück, den Bebel auf einen Zwischenruf hin gegen ihn gerichtet habe. (Große Unruhe. Präsident von Levetzow ruft den Redner zur Ordnung, desgleichen den Abg. Liebknecht, der dem Abg. Menzer zuruft: Sie sind noch weniger als ein Buschklepper.)

Der Titel und der Rest des Militäretats wird bewilligt.

Beim Marineetat werden einem Kompromißantrage zufolge die Titel Landverpflegung etwas erhöht, entsprechend einem in der zweiten Lesung bei der Schiffsverpflegung vorgenommenen Abstrich.

Bei den einmaligen Ausgaben des Marineetats bedauert

Abg. **v. Henck** (kons.) lebhaft die Streichung der neuen Panzerschiffe, die einen sehr schlechten Eindruck im Auslande gemacht habe. Wenigstens den Ersatz für „Preußen“ hätte man bewilligen sollen. Das deutsche Volk wolle die Durchführung der Militärvorlage, und es wolle auch, daß der Marine das rechtzeitig bewilligt werde, was sie im Falle der Noth brauche. (Lebhafter Beifall rechts.)

Die einmaligen Ausgaben werden nach den Beschlüssen der zweiten Lesung bewilligt.

Beim Etat der Reichsjustizverwaltung behauptet

Abg. **Stadthagen** (Soz.), daß in Magdeburg Jemand wegen Meineides zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt worden sei, weil er Sozialdemokrat gewesen sei, obgleich die Geschworenen von seiner Schuld nicht überzeugt gewesen seien. Er frage den Staatssekretär, ob bei uns ohne Rücksicht auf die Sachlage nur nach der politischen Ueberzeugung geurtheilt werden solle.

Präsident **v. Levetzow** erblickt in diesen Ausführungen eine Beleidigung unserer Justiz und ruft den Redner dafür zur Ordnung.

Beim Etat des Reichsinvalidenfonds kommt Abg. **Richter** (dfr.) auf die Erklärungen Ahlwardts zurück, wonach bei der Anlegung dieses Fonds Verhandlungen hinter den Kulissen mit großen Börsenjuden stattgefunden hätten, um zu verhindern, daß das Reich ein großes Kapital in die Hand bekomme. Er frage die Regierung, ob aus der Entstehungsgeschichte des Fonds von solchen Verhandlungen etwas bekannt sei.

Staatssekretär Frhr. **v. Maltzahn:** Wenn Ahlwardt gewagt habe anzudeuten, daß derartige Verhandlungen stattgefunden hätten, so könne er als gewesener Referent der Budget-Kommission, der als solcher an den Gesetzen von 1872 und 73 mitgewirkt habe, erklären, daß Verhandlungen mit Börsengrößen ihm nicht zur Kenntniß gekommen seien. Differenzen über die Einrichtung des Fonds seien zwischen der Regierung und dem Reichstage gar nicht hervorgetreten. Im Gegentheil habe das Haus den Vorschlägen der Regierung durchaus zugestimmt. Der freie Bestand des Fonds betrage augenblicklich noch über hundert Millionen Mark. Die Frage Richters könne er also mit einem glatten Nein beantworten, und die Insinuation Ahlwardts, als ob vor der Einbringung der Gesetze von 1872 und 1873 die Regierung hinter den Kulissen mit großen Börsenjuden Verhandlungen gepflogen habe, müsse er aufs allerentschiedenste zurückweisen.

Abg. **Ahlwardt:** Ich habe neulich beim Invalidenfonds das Wort ergriffen, weil sich einige Herren hier als Wohlthäter der Invaliden aufspielten. (Zwischenrufe des Abgeordneten Hermes. Unruhe). Ich suchte nun nachzuweisen, daß die Fürsorge für die Invaliden eine bessere gewesen wäre, wenn man den Fonds von Anfang an so eingerichtet hätte, wie es der gesunde Menschenverstand erforderte. (Heiterkeit links). Damals wäre es auf einige hundert Millionen mehr oder weniger nicht angekommen. Man hätte den Fonds so gestalten sollen, daß die Zinsen zur Versorgung der Invaliden ausreichten, und daß später nach dem Aussterben der Invaliden ein genügend großes Kapital zu sozialreformatorischen Zwecken übrig geblieben wäre. Dieser Weg ist leider nicht beliebt worden, und so wird jedenfalls der Fonds aufgezehrt werden und nichts übrig bleiben. Damit ist die finanzielle Herrschaft des Judenthums in Deutschland besiegelt. Redner setzt dann auseinander, daß jetzt kein Krieg gemacht werden könne, ohne Genehmigung der Juden, verbreitet sich weiter über die Judenherrschaft und die Börse und billigt die Grenzsperre als erste Maßregel gegen die Juden. Ich glaube gern, daß die jetzige Regierung von den damaligen Abmachungen nichts weiß. Derartige Dinge werden ja niemals offiziell gemacht. Wie es gemacht wird, zeigt ja der Panamaskandal in Paris. (Unruhe. Fortgesetzte Zwischenrufe links). Die Herren (links) thun sehr Unrecht, mich zu reizen, denn Sie werden mich zwingen, aktenmäßig nachzuweisen, durch 11 Urkunden mit den Originalunterschriften von einigen Herren, die hier sitzen und hier gesessen haben, und von denen einige jetzt in der Regierung eine hohe Stellung einnehmen, daß dieselben derartige Verhandlungen gepflogen haben. (Stürmische Unterbrechung. Große Bewegung auf allen Seiten. Allseitige stürmische Rufe: Namen. Rufe links: Pfui! Gemeinheit!) Ich nenne Ihnen keine Namen; kurz vor dem Schluß des Reichstags ist das nicht angebracht. (Lärmender Widerspruch.) Ich kann aber heute schon sagen, daß die Aktenstücke eigenhändige Unterschriften aufweisen, und daß ich nach der Wiedereröffnung des Reichstages, sobald sich Gelegenheit dazu bietet, dieselben vorlegen werde. Es wird daraus hervorgehen, daß unser Volk durch Herren, die dem internationalen Judenthum nahe gestanden, um Hunderte von Millionen betrogen worden ist. (Großer Lärm auf allen Seiten. Lebhafte entrüstete Zwischenrufe auf der Rechten.) Ich höre hier auch Zwischenrufe aus der Rechten. Wenn es sich darum handelt, die ausbeutende Thätigkeit des Judenthums zu schützen, dann finden sich auf allen Seiten Freunde der Juden. (Lärm.) Wir erleben ja das Schauspiel, daß unter den Deutschen sich viele Leute finden, die ihr eigenes Volk verrathen, und die das thun in der Hoffnung, von den Juden einen Antheil an der Beute zu erhalten. (Große Unruhe. Lebhafte Pfuirufe. Anhaltende Bewegung.)

Staatssekretär Frhr. **v. Maltzahn:** Herr Ahlwardt hat sich nicht entblödet, gegen den Fürsten Bismarck und die übrigen Mitglieder der Regierung aus dem Jahre 1871 sowie gegen Mitglieder dieses Hauses den Vorwurf zu erheben, daß sie ihr Land durch Verhandlungen hinter den Kulissen für Geldinteressen verrathen hätten. Obwohl Herr Ahlwardt nicht einmal den Versuch gemacht hat, die Behauptung irgendwie zu begründen, bleibt mir heute, da diese Aeußerung unter dem Schutze der Immunität gethan ist, nichts weiter übrig, als von Neuem zu erklären, daß Ahlwardts Behauptung der Wahrheit direkt widerspricht. (Lebhafter Beifall.)

Präsident **v. Levetzow** bemerkt, daß er den direkten Vorwurf des Landesverraths, gerichtet gegen den Fürsten Bismarck und Mitglieder des Hauses, nicht gehört habe (Rufe: Jawohl! Große Erregung, Rufe: Hat er nicht gesagt).

Abg. **Ahlwardt:** Ich habe nur vom deutschen Volk schlechtweg gesprochen, von Leuten, die ihr eigenes Volk an das fremde Judenvolk verrathen haben (Lärm, Zwischenrufe), um von der Beute etwas abzubekommen. (Erneuter Lärm.)

Abg. **Richter**: Der Abg. Ahlwardt hat, in die Enge getrieben, behauptet, er habe nicht weniger als 11 Aktenstücke, durch welche nachgewiesen werde durch Unterschriften von Herren, die noch hier im Hause säßen, daß durch Verhandlungen der schlimmsten Art hinter den Coulissen gegen das allgemeine Interesse des Staates gesündigt worden sei. Wir müssen Herrn Ahlwardt zwingen, das zu beweisen. (Allseitige Zustimmung.) Kann er das nicht, so steht dieser Angriff auf die Finanzverwaltung auf derselben Höhe der Wahrhaftigkeit, wie seine bisherigen Angriffe auf die Militärverwaltung. (Lebhaftes Bravo links, andauernde Unruhe.)

Abg. **Ahlwardt**: Ich werde die betreffenden Aktenstücke gleich nach Wiedereröffnung der Sitzung auf den Tisch des Hauses niederlegen. (Rufe: Abwarten.) Es sind Originalaktenstücke, an deren Echtheit Sie nicht zweifeln werden. (Große Unruhe, Rufe: Sie sind wohl gestohlen!) Ob gestohlen oder nicht, darauf kommts nicht an. (Unruhe.) Wenn der Herr Abgeordnete Richter sagt, die Sache werde wohl ebenso wahr sein wie die Judenflinten, so muß ich allerdings bemerken, daß Beides gleich wahr ist (Stürmische Heiterkeit). Dieses Lachen von den Vertheidigern des Judenthums bin ich gewohnt. Ich werde beweisen, daß etwas faul ist im Staate Dänemark (Große Unruhe). Ich würde die Aktenstücke mitgebracht haben, wenn ich hätte ahnen können, daß Richter heute auf die Sache zurückkommen würde. Ich habe Sie auch nicht so nahe zur Hand, um sie sofort herbeischaffen zu können. Ich werde aber nicht ermangeln, die Aktenstücke im Original vorzulegen. (Rufe: Morgen! aber gewiß! Andauernde Unruhe und Erregung.)

Abg. **Richter:** Da die Person des Vorredners unter allen Umständen unschädlich gemacht werden muß, so müssen wir denselben Schritt für Schritt in die Schlupfwinkel verfolgen, in die er sich versteckt. Ich habe deshalb den stenographischen Bericht über die Sonnabend-Sitzung abgewartet, um heute zu konstatiren, was der Abgeordnete Ahlwardt über den Reichsinvalidenfonds gesagt hat. Wenn Ahlwardts neue Beschuldigungen nicht besser sind als seine Judenflinten, dann ist das Urtheil der öffentlichen Moral bereits gesprochen.

Zur Geschäftsordnung beantragt

Abg. **Rickert** Vertagung der Sitzung. Ahlwardt sei verpflichtet, morgen die Aktenstücke zur Stelle zu bringen. Der Vorwurf des Landesverraths dürfe nicht 24 Stunden auf der Regierung und dem Hause lasten bleiben. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Frhr. **v. Manteuffel** (kons.) unterstützt den Vertagungsantrag. Im Interesse der Regierung und des Hauses liege es, daß die Sache so schnell wie möglich erledigt werde. (Lebhafter Beifall.)

Unter großer Erregung wird die Sitzung auf morgen 1 Uhr vertagt. Schluß 1/2 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 21. März, 2 Uhr.

Die Gesetzentwürfe, betreffend die Erweiterung der Stadtgemeinde und des Stadtkreises Kiel, sowie betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte (beschleunigte Verhandlung von Steuerberufungssachen beim Obersteuerverwaltungsgericht) werden unverändert angenommen.

Die Petition des Vorstandes des hannoverschen Sparkassen-Verbandes (der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1874 einen, die Anlegung von Mündelgeldern betreffenden Zusatz hinzuzufügen), wird entgegen dem Antrag der Kommission auf Uebergang zur Tagesordnung auf Antrag Struckmann der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes, betreffend die Förderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen wird nach längerer Debatte, in der sich von polnischer Seite **Zoltowski** und **Koscielski** gegen das Ansiedelungsgesetz aussprachen, welches **v. Graß-Planin**, Graf Udo **Stolberg**, Graf **Klinckowström** sowie Minister **v. Heyden** vertheidigten, durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Oberbürgermeister **Bender** hatte im Lauf der Debatte vermehrte Kulturaufwendungen für Ostpreußen und Posen befürwortet.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr (kleine Vorlagen und Petitionen).

Schluß 5 1/2 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 21. März. Im Reichstage wiederholten sich heute die heftigen Auseinandersetzungen zwischen dem Kriegsminister und mehreren Abgeordneten von der linken Seite des Hauses über Soldatenmißhandlungen und Rechtsverletzungen durch Militärs und Militärgerichte. Es hat sich heute noch schärfer als in der betreffenden Debatte aus der zweiten Etatslesung herausgestellt, daß Herr v. Kaltenborn und seine Kommissare sich stark in dem Ton vergreifen, in welchem sie auf die Beschwerden aus dem Reichstage antworten. Gewiß ist der Ton der sozialdemokratischen Redner aufreizend in ungewöhnlichem Grade, und man muß besonders starke Nerven haben, wenn man als Offizier diesen Angriffen gegenüber seine Haltung bewahren will. Aber gute Nerven gehören zum Rüstzeug der Militärs, besonders in der verantwortungsreichen Stellung, die der Kriegsminister vor der Volksvertretung einzunehmen hat. Die einfachste Erwägung des Zuträglichen müßte ihn veranlassen, dieses peinliche Kapitel mit der wohlmeinenden Absicht der Beschwichtigung von nur allzu berechtigten Sorgen und Kümmernissen zu behandeln. Die Militärs selber wissen ja genau genug, daß nicht Alles so ist, wie es sein sollte, und kein Verständiger bezweifelt ihr ehrliches Bestreben, dem Rechte und der Menschlichkeit alle Hindernisse aus dem Wege zu räumen, die durch das rauhe Kriegshandwerk freilich wieder erklärlich, obwohl nicht entschuldbar werden. Statt sich auf diesen Boden zu stellen, hat nun aber Herr v. Kaltenborn die meisten ihm vorgetragenen Fälle von Mißhandlungen und Rechtsverletzungen obenhin zurückgewiesen, und dies noch dazu in Formen, die die Angriffslust der Beschwerdeführer nur steigern konnten. Es kann dabei nichts Gutes herauskommen. An den Grundlagen unseres Heerwesens will Keiner rütteln, und die Militärs am Bundesrathstisch irren sich in befremdlichster Weise, wenn sie das Vorbringen von skandalösen Verfehlungen als den Versuch auffassen, dem deutschen Volke die „Freude an seiner Armee zu nehmen“. Umgekehrt würde diese Freude wachsen, wenn nicht so häßliche Flecken auf dem Bilde wären. Daß die Herren am Bundesrathstische gerade die Zeit einer schweren militärpolitischen Krise dazu auswählen, um Beschwerden mit außerordentlichen Schroffheiten zu erwidern, das mag ihrem stolzen Selbstgefühl alle Ehre machen, aber wir vermissen hier die Besonnenheit, die nicht nur menschlich wohlthuend, sondern auch politisch klug wäre. Auf den beispiellosen Skandal, den Ahlwardt am Schluß der Sitzung provozirte, wird morgen einzugehen sein, wenn dies Individuum, wie ihm heute formell aufgetragen worden ist, näher Rede und Antwort für seine Behauptung stehen wird, daß er Aktenstücke habe, die ein Komplott des Finanzministers und der Börsenjuden zur Beraubung des Volkes um Hunderte von Millionen, zum Verrath am Vaterlande beweisen. Nur mit Schmerz kann man hören und muß man erdulden, daß der Reichstag durch dies neue Mitglied dermaßen geschändet wird. Die Sitzung schloß in stürmischer Bewegung, und für die Ungewöhnlichkeit des Vorganges ist es ein Zeugniß, daß Rickert und v. Manteuffel gemeinsam die Vertagung der Sitzung beantragten, mit der Verpflichtung für Ahlwardt, morgen die Akten zur Stelle zu bringen.

Telegraphische Nachrichten.

Arnsberg, 21. März. Reichstagsersatzwahl Olpe-Meschede-Arnsberg. Bisher sind gezählt: Für Fusangel 10 884, für Böse 3012, zersplittert 490 Stimmen.

Barmen, 21. März. Der „Barm. Ztg.“ zufolge sind bei der Reichstagsersatzwahl in Olpe-Meschede-Arnsberg insgesammt für Fusangel 12 016 und für Böse 3335 Stimmen abgegeben worden.

Hamburg, 21 März. Die Fraktion der Linken der Hamburger Bürgerschaft beschloß, morgen ihre Sitze wieder einzunehmen, ihre drei Plätze am Vorstandstisch jedoch unbesetzt zu lassen. — Unter dem Viehbestande des alten Allgemeinen Krankenhauses ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Hamburg, 21. März. Infolge der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in Dänemark ist die Einfuhr von Schafen aus Dänemark verboten. Die Einfuhr von Rindern und Schweinen aus Dänemark ist lediglich zum Zwecke der Abschlachtung in dem hiesigen öffentlichen Schlachthofe gestattet; die Thiere dürfen die Viehmärkte und Schlachthöfe nicht lebend verlassen. Die Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen aus Schweden ist gestattet, sofern die vor der Landung des Transportes an Bord des Schiffes vorzunehmende Untersuchung durch einen beamteten Thierarzt ergiebt, daß sämmtliche an Bord befindlichen Thiere gesund sind; wird auch nur ein einziges seuchenkrankes oder seuchenverdächtiges Thier vorgefunden, so ist die Landung des ganzen Transportes zu untersagen.

München, 21. März. Der Generallieutenant z. D. v. Angstwurm ist gestorben.

Dresden, 21. März. Der König empfing heute eine größere Anzahl der auswärtigen Delegirten zur Sanitätskonferenz. Dieselben wurden darauf zur Hoftafel geladen.

Wien, 21. März. Das Abgeordnetenhaus nahm die Regierungsvorlagen betreffend den Bau der Gailthalbahn und der Bahn Monfalcone-Cervignano an und begann darauf die Verhandlung über die podolischen Bahnen. — Die im Abgeordnetenhause eingebrachte Zivilprozeßordnung beruht auf dem Prinzip der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit und der freien Beweisführung.

Die „Politische Korrespondenz“ erfährt aus Konstantinopel, daß das türkische Finanzministerium an die russische Botschaft eine Anzahlung von 65 000 türkischen Pfund geleistet habe auf Rechnung des Rückstandes der Entschädigungsforderung für die im letzten russisch-türkischen Kriege geschädigten russischen Kaufleute.

Wien, 21. März. Der neu ernannte spanische Botschafter Valera wurde heute Mittag zur Ueberreichung seiner Akkreditive vom Kaiser empfangen.

Petersburg, 21. März. Wie die „Birshewyja Wjedomosti“ melden, soll im Ministerium des Innern eine Rabbiner-Kommission zur Prüfung einiger Angelegenheiten in diesem Herbst zusammentreten. Es handelt sich dabei um eine vom Gesetze bereits vorgesehene Maßnahme. In diese Kommission werden aus jeder hebräischen Kultusgemeinde der Städte Rußlands, wo Hebräer ansässig sind, zwei Deputirte gewählt. Wie das hebräische Blatt „Woskhod“ wissen will, hätten in Ismail und Kischinew bereits die Wahlen für diese Kommission stattgefunden.

Petersburg, 21. März. Entgegen anders lautenden Pariser Nachrichten wird keine neue Note oder sonstige Aeußerung Rußlands betreffend Bulgarien erfolgen.

Bern, 21. März. Der Nationalrath beschloß heute, daß der Kanton St. Gallen alle Verpflichtungen zu übernehmen habe, welche nach dem mit Oesterreich geschlossenen Vertrage, betreffend die Rheinregulirung der Eidgenossenschaft, obliegen. Der Kanton St. Gallen erhält hierfür eine Subvention des Bundes im Betrage von 8 709 200 Frcs.

Paris, 20. März. [Panama-Bestechungsprozeß.] Das Publikum ist schwach vertreten. Rousset vertheidigt den Senator Béral. Der Regierung müsse zum Vorwurf gemacht werden, daß sie diesen Prozeß überhaupt habe seinen Lauf nehmen

lassen. Was Béral anlange, so habe derselbe das Geld nicht für sein Votum, sondern als Honorar, welches ihm Reinach schuldig gewesen sei, erhoben. Tezenas vertheidigt Dugué de la Fauconnerie, welcher sein Votum nicht verkauft habe. Man habe vielmehr ihm den Vorschlag gemacht, an dem Panama-Syndikate theilzunehmen. Im Uebrigen habe sich Dugué de la Fauconnerie nichts Anderes zu Schulden kommen lassen als Rénault und Albert Grévy, und beide seien nicht gerichtlich verfolgt worden. Der Vertheidiger von Gabron rühmt die Charaktereigenschaften desselben und verlangt, daß Gabron freigesprochen werde, da der von ihm erhobene Check lediglich eine Schuld Reinachs ausgeglichen habe.

— **Paris**, 21. März. Die Untersuchungs-Kommission vernahm heute den früheren Minister des Innern Loubet über die zur Verhaftung Artons getroffenen Maßnahmen. Loubet erklärte, es seien alle Vorkehrungen zur Verhaftung Artons getroffen, über Einzelheiten oder über die hierbei verwendeten Personen müsse er jedoch Auskunft verweigern.

Paris, 21. März [Panama-Prozeß.] Der Advokat Demenage, welcher heute als Vertheidiger von Antonin Proust zuletzt das Wort ergriff, versuchte nachzuweisen, daß die Anklage nicht begründet sei. Das Geld, welches sein Klient erhalten habe, sei legitim erworben, denn es rühre dasselbe von der Theilnahme Prousts am Syndikate her. Hierauf sprach Charles Lesseps einige Worte über seinen Vater, versicherte, er habe stets seine Pflicht gethan und bitte die Geschworenen, sich daran zu erinnern, daß, wenn er gewissen Empfehlungen Rechnung getragen habe, dies nur deshalb geschehen sei, weil er für die Tausende von Panama-Aktionären habe Vorsorge treffen müssen. Lesseps schloß mit den Worten: „Ich fühle in diesem entscheidenden Augenblicke, daß Sie die volle Wahrheit erkennen wollen; ich habe mein Gewissen geprüft, ich habe geforscht, ob ich etwa irgend einen Irrthum begangen und doch noch Etwas mitzutheilen habe. Nun, ich versichere es zum letzten Male: ich habe die volle Wahrheit gesagt!" Sansleroy versicherte ebenfalls nochmals seine Schuldlosigkeit, hierauf zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück. Die Sitzung wurde unter lebhaftester Bewegung aufgehoben.

Paris, 21. März. Die Geschworenen haben in Bezug auf Blondin, Lesseps und Baïhaut die Schuldfrage bejaht, hinsichtlich Fontane, Sansleroy, Béral, Dugué de la Fauconnerie, Gobron und Antonin Proust jedoch verneint. Gegenwärtig hat sich der Gerichtshof zur Berathung der Strafabmessung zurückgezogen.

Paris, 22. März. Das Urtheil im Panamaprozeß ist nun gesprochen. Lesseps und Blondin erlangten mildernde Umstände. Der Gerichtshof verurtheilte Lesseps zu einem Jahr, Blondin zu zwei Jahren, Baïhaut zu fünf Jahren Gefängniß, zum Verlust der Ehrenrechte und zu 750 000 Frcs. Geldstrafe. Ueberdies wurden Blaïhaut, Blondin und Lesseps auf Antrag der Zivilparteien zu einem vom Staat zu fixirenden Schadenersatz, sowie zu 375 000 Frcs., zahlbar an den Liquidator Monchicourt, verurtheilt. Die sechs übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Paris, 21. März. In dem heute abgehaltenen Ministerrathe theilte der Marineminister Admiral Rieunier die letzten offiziellen Depeschen aus Dahomey mit. Aus denselben geht hervor, daß der Gesundheitszustand mit Rücksicht auf die dortigen klimatischen Verhältnisse ein möglichst guter ist und daß die Pazifikation des Landes von der Küste bis zum Norden von Abomey eine vollkommene ist.

Paris, 21. März. Seit heute Vormittag erhält das Publikum Zutritt zu der feierlichen Aufbahrung der Leiche Jules Ferrys im Palais de Luxembourg. Eine nach Tausenden zählenden Menge defilirt in tiefem Schweigen vor dem Sarge, über welchen dieselbe Nationalfahne gebreitet ist, welche den Sarg Gambettas bedeckte.

Paris, 21. März. Das ehemalige Mitglied der Pariser Kommune, Jourde, ist gestorben.

Cherbourg, 21. März. Die Königin von England ist hier eingetroffen und hat den Präfekten sowie den englischen Konsul empfangen.

Lissabon, 21. März. Der diesseitige Gesandte in Berlin de Carvalho e Vasconcellas ist nach Berlin abgereist; die Reise wird mit der Angelegenheit der Auswärtigen Schuld in Verbindung gebracht.

London, 20. März. Der Parlamentssekretär des Auswärtigen, Grey, erklärte in Beantwortung einer Anfrage, der finanzielle Beirath des Khedive, Palmer, habe Vollmacht, die Konversion der egyptischen Dominialanleihe, von welcher noch $4^{3}/_{4}$ Millionen Pfd. Sterling im Umlaufe seien, in eine $4^{1}/_{4}$ prozentige Anleihe unter gewissen Bedingungen ins Werk zu setzen. Diesbezügliche Offerten seien nicht verlangt worden, Palmer sei aber ermächtigt, wenn er von dem einen Bankhause die erforderlichen Bedingungen nicht erhalten könne, sich an ein anderes zu wenden. Der hohe Kurs der dreiprozentigen Anleihe sei wahrscheinlich der Garantie der sechs Großmächte zuzuschreiben.

London, 21. März. Heute Mittag erfolgt in Cambridge die feierliche Verleihung des Ehrendoktorats der Naturwissenschaften Seitens der Universität an den Geheimrath Professor Dr. Virchow.

London, 21. März. Nach einer Meldung des „Standard" aus Shanghai sind 15 000 Repetirgewehre an die Truppen an der Westgrenze des Reiches abgesandt worden.

Konstantinopel, 21. März. Der Ehrenadjutant des Sultans Edhem-Pascha, vormals türkischer Botschafter in Berlin und in Wien, ist gestorben.

Bukarest, 20. März. Der Senat votirte $6^{9}/_{10}$ Millionen Leï für das Domänenministerium behufs Herstellung verschiedener Bauten und genehmigte die Reorganisirung des Garde-Geniekorps. Die Deputirtenkammer genehmigte mit 72 gegen 2 Stimmen das Gesetz, betreffend die Organisirung des Finanzministeriums. Die Berathung des Volksschulgesetzes wurde bis nach der Erledigung des Budgets für 1893/94 verschoben.

Sofia, 21. März. Im Befinden des Prinzen Ferdinand ist Besserung eingetreten, obwohl die neuralgischen Schmerzen andauern; es ist weitere strenge Ruhe angeordnet worden. Die Professoren Billroth und Politzer sind abgereist. Dieselben haben sich überzeugt, daß das Befinden des Prinzen völlig befriedigend ist.

Washington, 20. März. Der oberste Gerichtshof hat entschieden, daß Importeure nicht das Recht haben, gegen die Entscheidungen der Zollbehörden, welche nach Anhörung von Zeugen gefällt sind, zu appelliren, und daß sie die von den Kommissaren der Zollbehörde ihnen auferlegten Geldstrafen zu zahlen haben, wenn ein Unterschied von mehr als 10 Prozent zwischen dem deklarirten und dem wirklichen Werthe besteht. In dem in Rede stehenden Falle handelte es sich um die Einfuhr von Handschuhen.

Moskau, 21. März. Bei der heutigen Stadthauptwahl feuerte der Kleinbürger Andrejanow auf das Stadthaupt Alexejew nach Ueberreichung einer Bittschrift zwei Schüsse ab. Alexejew brach besinnungslos zusammen. Der verhaftete Mörder simulirt Wahnsinn. Die That, ein Racheakt für eine seinerzeit von Alexejew als Gerichtsbeisitzer ausgesprochene Verurtheilung des jetzigen Mörders, rief die größte Aufregung hervor, es herrscht allgemeine Sympathie für das Opfer.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1893.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
21. Nachm. 2	760,1	N mäßig	zieml. heiter	+ 5,7
21. Abends 9	762,1	NNO mäßig	heiter	+ 1,5
22 Morgs. 7	763,2	NW schwach	zieml. heiter¹)	+ 0,1

¹) Früh Reif und Nebel.

Am 21. März Wärme-Maximum + 7,0° Cels.
Am 21. " Wärme-Minimum — 1,8° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. März Morgens 2,90 Meter
" " 21. " Mittags 2,88 "
" " 22. " Morgens 2,84 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 21. März. Sehr fest.
Gold in Barren pr. Kilo 2788 Br., 2784 Gd.
Silber in Barren pr. Kilo 112,50 Br., 112,00 Gd.

Breslau, 21. März. (Schlußkurse.) Befestigt.
Neue 3proz. Reichsanleihe 87,50, $3^{1}/_{2}$ proz. L.-Pfandbr. 98,80, Konsol. Türken 22,05, Türk. Loose 94,00, 4proz. ung. Goldrente 97,50, Bresl. Diskontobank 100,50, Breslauer Wechslerbank 99,50, Kreditaktien 188,25, Schles. Bankverein 1.7 50 Donnersmarckhütte 95,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 124,25, Oberschles. Eisenbahn 56,60, Oberschles. Portland-Zement 74,50, Schles. Cement 125,50, Oppeln. Zement 90,90, Schl. D. Zement — —, Kramsta 137,00 Schles. Zinkaktien 193,50, Laurahütte 111,50 Verein. Oelfabr. 91,50, Oesterreich. Banknoten 168,45, Russ. Banknoten 215,50, Giesel Cement 77,50 4proz. Ungarische Kronenanleihe 94,55.

Frankfurt a. M., 20. März. (Schlußkurse.) Schwankend.
Lond. Wechsel 20,44, 3proz. Reichsanleihe 87,40, österr. Silberrente 82,90, $4^{1}/_{5}$ proz. Papierrente 82,90, do. 4proz. Goldrente 98,50, 1860er Loose 130,00, 4proz. ung. Goldrente 97,50, Italiener 93,10, 1880er Russen —,—, 3. Orientanl. 69,60, unifiz. Egypter 100,70, konv. Türken 22,05, 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 22,20, 5proz. serb. Rente 79,00, 5proz. amort. Rumänier 98,20 6proz. konsol. Mexik. 82,10, Böhm. Westbahn $316^{1}/_{4}$, Böhm. Nordb. $164^{1}/_{2}$, Franzosen —, Galizier —,—, Gotthardbahn 156,20, Lombarden $95^{1}/_{8}$, Lübeck-Büchen 139,30, Nodwestbahn —,—, Kreditaktien 292, Darmstädter 143,00, Mitteld. Kredit 100,60, Reichsb. 150,10 Disk.-Kommandit 191,90, Dresdner Bank 156,80, Pariser Wechsel 81,20, Wiener Wechsel 168,35, serbische Tabaksrente 78,90, Bochum. Gußstahl 139,00, Dortmund. Union 67,30, Harpener Bergwerk 140,20, Hibernia 116,60, 4proz. Spanier 64,70. Mainzer 112,10, Berliner Handelsgesellschaft 148,90, Kronenrente 94,50.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $293^{1}/_{2}$, Disk.-Kommandit 192,80, Laurahütte —,—.

Wien, 21. März. (Schlußkurse.) Auf Realisationen Kreditaktien und Nebenwerthe abgeschwächt. Schluß besser, Lombarden fest.

Oesterr. $4^{1}/_{5}$% Papierr. 98,80, do. 5proz. —,—, do. Silberr. 98,70, do. Goldrente 117,20, 4proz. ung. Goldrente 115,75, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 244,40, österr. Kreditakt. 349,50, ungar. Kreditaktien 408,75, Wien. Bk.-V. 128,20, Elbethalbahn 243,00, Galizier 219,75, Lemberg-Czernowitz 260,75, Lombarden 111,10, Nordwestbahn 222,25, Tabaksakt. 181,00, Napoleons 9,65, Marknoten $59,37^{1}/_{2}$, Russ. Banknoten $1,27^{5}/_{8}$, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 112,75.
Oesterr. Kronenrente 96,90, Ungar. Kronenrente 95,35.

Paris, 21. März. (Schlußkurse.) Fest.
3prozentige amort. Rente 97,75, 3proz. Rente 96,75, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 93,10, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 96,93, 3. Orient-Anl. 70,40, 4proz. Russen 1889 98,60, 4proz. Egypter 101,10, konv. Türken $21,92^{1}/_{2}$, Türkenl. 93,30, Lombarden 258,75, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 590,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 385,00, Tab. Ottom. 384,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 22,21, 3proz. Russen 78,90, Privatdiskont 2.

Petersburg, 21. März. Wechsel auf London 94,65, Russ. II. Orientanl. $102^{7}/_{8}$, do. III. Orientanl. $104^{3}/_{4}$, do. Bank für ausw. Handel $285^{3}/_{4}$, Petersburger Diskonto-Bank 458, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 441, Russ. $4^{1}/_{2}$ proz. Bodenkreditpfandbriefe $151^{3}/_{4}$, Gr. Russ. Eisenbahn $245^{1}/_{2}$, Russ. Südwestbahn-Aktien $116^{3}/_{4}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 21. März. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,50, do. fremder loko 17,75, per März 16,00, per Mai 16,20, Roggen hiesiger loko 14,25, fremder loko 16,75, per März 13,90, per Mai 14,10. Hafer hiesiger loko 15,25, fremder —,—. Rüböl loko 56,00 per Mai 53,50, per Okt. 53,70. Wetter: Schön.

Bremen, 21. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,15 Br.
Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko $47^{3}/_{4}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. März $47^{1}/_{4}$ Pf., p. April $47^{1}/_{2}$ Pf., p. Mai $47^{3}/_{4}$ Pf., p. Juni 48 Pf., p. Juli $48^{1}/_{4}$ Pf., per August $48^{1}/_{2}$ Pf.
Schmalz. Ruhig. Shafer — Pf., Wilcox $56^{1}/_{2}$ Pf., Choice Grocery $56^{1}/_{2}$ Pf., Armour $56^{1}/_{2}$ Pf. Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks 50 Pf., Cudahy $56^{1}/_{2}$.
Wolle. Umsatz 104 Ballen.
Tabak. Umsatz: 1000 Packen Brasil, 27 Seronen Carmen.
Gestern: 33 Fässer Kentucky, 114 Seronen Carmen, 683 Seronen Yara, 2831 Packen St. Felix.

Bremen, 21. März (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 168 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 118 Gd.

Hamburg, 21. März Getreidemarkt. Weizen loko ruhig. holsteinischer loko neuer 152—156 — Roggen loko ruhig mecklenb. loko neuer 132—135, russischer loko ruhig, transito 102. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) still, loko 52. Spiritus loco still, per März $22^{5}/_{8}$ Br., per März-April $22^{5}/_{8}$ Br., per April-Mai $22^{1}/_{2}$ Br., Mai-Juni $22^{3}/_{4}$ Br. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. Petroleum loco ruhig, Standard white loko 5,20 Br., per August-Dezember 5,15 Br. — Wetter: Bewölkt.

Hamburg, 21. März. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per März $82^{1}/_{2}$, per Mai 81, per Septbr. $80^{1}/_{4}$, per Dez. 79. Behauptet.

---

3. Klasse 188. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 21. März 1893. — 2. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 155 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

98 277 313 57 (200) 457 605 783 897 98 99 **1024** 32 116 (200) 23 65 216 59 67 331 414 669 75 708 800 35 86 (200) **2059** 85 117 255 85 315 (200) 439 45 (500) 540 674 98 750 55 62 851 **3033** 141 54 265 438 515 27 60 930 **4009** 101 47 90 326 (200) 34 70 558 666 721 29 76 807 **5129** 355 406 18 20 44 585 625 61 981 **6363** 427 43 53 562 99 602 817 973 **7155** 257 333 427 556 606 37 749 82 998 **8050** 158 394 442 574 632 953 56 (200) **9016** 96 113 425 84 601 218 62 832

10147 73 (300) 239 333 42 520 639 **11014** 136 277 308 47 465 832 936 **12259** 64 448 556 628 750 860 71 924 41 **13058** 65 96 157 916 **14025** 97 149 (200) 66 97 202 6 445 56 48 569 86 94 702 839 981 **15035** 66 89 203 48 354 69 418 75 500 722 (500) 63 836 939 (200) 57 62 **16014** 28 32 238 88 339 41 45 464 83 539 637 811 16 911 40 92 **17038** 43 47 195 322 32 406 30 79 530 731 97 844 46 990 **18298** 457 68 612 761 69 **19006** 211 71 83 505 15 67 679 741 88 834

20167 263 329 431 37 68 (200) 594 676 728 849 **21259** 416 565 654 717 (300) 829 34 43 66 968 73 **22019** 141 45 63 235 314 66 501 72 679 870 972 81 **23207** 82 (500) 350 611 717 872 92 904 **24169** 87 221 60 460 73 535 51 646 709 898 **25004** 219 (200) 67 315 505 31 620 97 702 66 96 846 953 **26095** 117 208 334 76 91 406 58 555 639 **27385** 472 95 848 70 936 43 92 **28056** 237 40 66 335 88 411 604 65 714 833 37 (200) 967 **29048** 62 64 281 304 429 64 507 16 697 790 997

30059 234 560 647 61 **31400** 669 802 4 33 **32022** 45 56 73 (200) 88 113 87 353 67 83 97 525 723 891 911 **33018** 57 129 223 571 625 722 76 891 93 **34041** 115 240 66 90 356 554 658 91 735 837 38 64 **35183** 85 239 381 (300) 440 94 552 74 638 713 92 **36173** 252 362 85 444 543 50 75 630 843 932 **37123** 53 464 552 (200) 690 95 703 844 56 912 **38036** 46 58 109 78 572 95 750 69 (200) 883 **39008** 39 152 221 95 329 99 486 501 87 605 763 878 927 (200)

40089 130 354 406 44 590 672 788 95 836 71 975 82 **41006** (200) 105 22 92 341 95 567 94 (200) 606 49 750 **42002** 303 415 28 35 522 609 773 **43094** 150 358 98 449 573 625 40 60 738 815 22 **44206** 30 57 337 (200) 75 421 530 686 988 **45114** 97 206 325 71 84 422 32 48 68 512 67 855 983 **46029** 65 281 83 342 64 91 406 64 520 681 722 45 838 **47173** 700 809 (200) 13 56 81 **48026** 110 75 341 651 760 825 932 62 **49074** 207 323 93 443 602 90 842 933

50008 33 42 521 92 673 752 (200) 807 60 985 **51020** 131 282 696 **52210** (200) 57 68 (500) 349 437 636 54 740 81 (1500) 862 941 82 **53125** 34 224 395 440 61 516 53 76 644 **54057** 98 391 644 78 724 982 **55219** 322 449 51 559 66 656 87 96 731 846 71 89 **56142** 67 288 92 483 96 503 627 746 64 871 89 **57010** 54 159 240 569 698 838 944 **58081** 96 322 43 420 29 48 79 899 (5000) **59025** 102 45 566 751 816 44 70 939

60044 62 154 239 310 91 453 76 540 614 69 739 79 85 806 19 77 939 **61079** 332 409 71 666 766 89 966 67 **62082** 226 51 491 501 88 (200) 643 859 **63045** 157 290 461 626 98 750 978 (200) **64038** 110 244 75 400 13 599 627 717 27 853 917 **65021** 47 241 367 87 549 67 967 736 91 (300) 843 65 941 (300) 71 **66102** 395 846 952 **67041** 280 376 404 516 48 81 625 793 817 43 58 81 969 78 **68050** 371 80 685 **69070** 241 371 548 623 710 83 920

70176 206 385 400 29 30 734 866 932 45 **71353** 476 593 672 863 916 **72165** 285 329 440 61 511 49 642 (500) 805 27 52 74 916 49 (200) **73040** 45 51 67 198 241 45 341 61 473 536 645 725 (30 000) 978 **74108** 235 405 43 95 507 97 772 929 **75148** 87 89 91 346 529 75 88 607 751 85 879 901 12 68 **76036** 204 353 74 96 (200) 529 90 658 905 46 **77188** 225 324 421 522 69 620 63 67 92 838 75 940 **78026** 240 47 480 580 718 63 79 851 90 **79013** 243 566 87 631

80032 145 283 525 39 700 35 823 **81209** 319 431 79 (200) 502 709 76 919 29 49 **82244** 466 74 561 608 41 87 720 853 85 930 **83011** 44 140 211 16 68 326 506 679 738 36 89 809 71 920 39 46 **84059** (200) 191 235 307 439 522 68 99 601 25 33 39 45 753 95 835 (200) **85235** 83 349 596 632 825 **86009** 293 339 482 752 72 **87040** 66 84 122 55 (200) 325 423 542 950 **88011** 102 252 321 89 464 700 28 58 67 887 958 60 (200) **89132** (200) 57 91 276 368 82 89 472 604 763 66 75 83

90052 200 35 56 350 87 477 507 50 95 655 76 90 712 988 **91006** 113 461 555 628 74 857 913 **92001** 35 354 71 400 2 54 89 603 46 74 702 854 80 87 **93098** 113 427 70 562 64 618 729 85 **94176** 521 751 810 36 **95185** 306 12 84 462 529 76 (200) 896 944 **96040** 128 83 227 357 70 754 968 86 **97237** 88 419 559 600 (200) 37 51 780 805 55 910 16 83 **98051** 78 110 214 308 53 82 412 63 70 571 647 775 923 32 63 **99220** 562 87 624 83 703 893 901

100080 413 539 720 76 **101023** 37 62 179 210 43 335 69 (200) 457 73 82 565 767 812 909 42 **102086** 151 295 324 42 438 46 774 900 **103045** 186 91 99 379 554 84 702 38 889 **104060** 81 147 443 510 40 42 605 14 711 42 70 967 **105045** 277 98 305 59 442 (300) 63 77 502 45 656 64 891 937 (300) 45 51 69 **106002** 146 284 327 436 510 36 66 767 929 **107058** 84 99 123 88 204 20 24 569 836 66 **108064** 241 424 28 618 (500) 704 (200) 69 82 45 833 82 93 97 **109029** 303 557 670 844

110033 145 634 84 89 951 89 **111099** 144 64 (300) 269 519 624 770 815 37 983 **112006** 111 411 536 56 773 (300) 82 **113235** 99 320 548 604 28 774 (200) 905 21 25 96 **114153** 260 99 382 90 419 561 616 21 34 51 748 824 72 **115000** 29 37 241 553 89 600 870 966 **116041** 191 209 25 40 79 322 72 419 24 531 661 66 91 715 883 **117078** 213 67 355 (200) 819 965 **118004** 106 62 313 74 83 524 98 691 858 905 29 **119067** 231 37 422 57 544 732 810 65

120121 93 281 315 43 467 543 55 633 700 833 916 29 **121302** 61 488 607 925 **122067** 105 86 420 683 774 905 87 **123069** 88 224 394 441 92 536 39 779 959 **124242** 392 525 772 89 **125083** 165 221 336 701 (500) 89 94 814 42 84 987 **126052** 90 157 388 95 707 53 74 801 99 975 76 **127025** (200) 84 (200) 234 42 74 92 322 56 452 66 657 735 **128000** 15 117 303 422 527 54 627 54 627 66 845 **129011** 327 (300) 413 539 647 50 733 37 820 27 28 35 64 (300) 904 45 87 94

130128 892 971 93 **131058** 217 27 350 502 14 645 780 835 976 97 **132003** 157 231 39 59 506 629 702 835 966 **133004** 62 92 377 693 787 938 86 **134026** 45 156 67 228 66 370 426 548 57 63 882 **135059** 141 215 372 99 (200) 420 48 (300) 521 (200) 631 51 708 897 **136032** 166 31 223 350 422 61 880 **137582** 681 704 63 863 72 901 63 **138094** 99 244 79 93 447 515 737 **139224** 43 383 637

140153 (300) 91 220 88 349 480 508 22 77 667 855 71 93 958 68 **141133** 359 87 (200) 95 474 586 99 685 728 961 63 **142051** (300) 97 312 33 492 598 622 45 53 821 78 966 **143058** 162 222 471 561 641 844 78 **144106** 202 58 83 496 646 (200) 80 85 732 843 981 **145004** 35 79 (200) 81 108 63 93 246 515 693 765 949 84 **146008** 17 22 177 369 402 31 41 98 647 54 739 840 913 **147060** 140 94 466 (300) 516 26 98 783 912 **148077** 101 200 20 26 303 98 (200) 445 623 72 909 **149046** (200) 134 382 547 59 621 836

150035 287 94 355 87 433 37 39 603 934 78 **151154** 232 34 351 90 456 82 675 78 771 857 **152115** 336 38 50 418 82 95 506 605 753 **153139** 346 406 75 531 707 16 93 808 **154031** 139 42 (200) 230 399 410 89 550 88 715 31 45 67 78 **155087** 157 93 385 452 585 (200) 645 85 726 76 806 **156086** 95 137 45 223 354 441 59 515 59 604 6 97 747 (200) 872 **157143** 278 353 63 96 432 509 49 (200) 63 (300) 647 783 994 **158058** 143 64 249 416 30 53 69 92 510 (500) 44 54 (200) 64 719 809 96 (200) **159280** 343 67 425 581 647 757 810 66 970 (200) 90 97

160166 74 378 (200) 760 854 71 80 (200) 936 73 **161054** 220 316 409 49 89 512 670 729 (300) 43 935 **162156** 336 61 423 67 97 506 718 918 26 51 63 69 **163023** 98 182 278 312 49 94 96 484 528 649 783 **164128** 40 253 92 404 569 (200) 669 704 13 24 817 993 **165290** 468 668 757 805 32 71 **166007** 15 130 206 94 453 605 717 922 44 70 **167369** 401 30 32 648 73 788 819 44 73 912 35 **168200** 77 (200) 548 69 73 652 82 99 709 93 854 (200) 89 **169088** 163 346 461 502 84 759

170176 79 290 318 454 548 646 874 903 **171098** 169 253 88 308 45 61 68 433 75 774 874 943 **172027** 99 458 74 561 687 716 29 **173035** 53 214 79 413 15 28 502 77 601 848 **174014** 260 381 529 64 677 834 965 **175099** 176 387 407 70 545 (200) 86 632 882 **176006** 35 156 68 300 496 978 88 **177016** 318 86 88 412 708 65 **178052** 299 359 61 (500) 85 725 37 870 84 **179101** 42 298 309 515 28 34 93 677 98 705 820 30 56 924 46

180045 61 281 486 567 674 (3000) 776 79 843 44 80 917 98 **181038** 87 132 57 65 248 331 91 563 652 786 827 89 **182079** 230 53 361 425 540 57 59 703 810 39 925 34 72 **183222** 35 308 (200) 70 96 496 578 682 891 92 **184078** 87 220 48 310 504 39 40 46 58 710 872 **185076** 412 51 73 859 975 96 **186114** 70 352 471 530 98 846 **187144** 211 22 31 627 810 38 77 973 **188122** 213 344 435 53 507 696 **189003** (200) 54 148 237 51 59 60 333 406 29 34 53 68 521 59 63 707 852

Hamburg, 21. März. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 14,80, per Mai 14,92½, per Septbr. 14,77½, per Dez. 14,20. Ruhig.

Pest, 21. März. Produktenmarkt. Weizen fest, per Frühjahr 7,35 Gd., 7,40 Br., per Herbst 7,45 Gd., 7,47 Br. Hafer per Frühjahr 5,52 Gd., 5,54 Br. Mais per Mai-Juni 4,58 Gd. 4,60 Br. Kohlraps per August-September 12,15 Gd., — Br. — Wetter: Kalt.

Paris, 21. März. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, p. März 20,70, p. April 21,00, p. Mai-Juni 21,30, p. Mai-August 21,60. — Roggen ruhig, per März 13,70, per Mai-August 14,10. — Mehl ruhig, per März 46,90, per April 46,90, p. Mai-Juni 47,30, per Mai-August 47,60. — Rüböl träge, per März 58,25, per April 58,75, per Mai-August 59,50, p. Sept.-Dez. 60,00. — Spiritus fest, per März 49,50, per April 49,50, p. Mai-August 49,00, per Sept.-Dez. 44,25. — Wetter: Schön.

Paris, 21. März. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 39,00. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per März 42,12½, per April 42,37½, per Mai-August 43,00, per Okt.-Dez. 37,37½.

Havre, 21. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.
Rio 13 000 Sack, Santos 3 000 Sack Rezettes für 2 Tage.

Havre, 21. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 105,75, per Mai 102,50, p. Sept. 100,75. Behauptet.

Amsterdam, 21. März. Bancazinn 58

Amsterdam, 21. März. Java-Kaffee good ordinary 54½.

Amsterdam, 21. März. Getreidemarkt. Weizen per März —, per Mai 170. — Roggen p. März 136, per Mai 128.

Antwerpen, 21. März. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Mai 4,72½ Käufer, August 4,87½ Käufer.

Antwerpen, 21. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅝ bez. und Br., p. März — bez, 12⅝ Br., per April-Mai 12⅝ Br., per September-Dezember — bez., 12⅞ Br. Fest.

Antwerpen, 21. März. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste flau.

London, 21. März. 96 pCt. Javazucker loko 16½ fest, Rüben-Rohzucker loko 14¾ fest. Wetter: —.

London, 21. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Dichter Nebel.

Glasgow, 21. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 9 d.

London, 21. März. Chili-Kupfer 45¼, per 3 Monat 45 11/16.

Liverpool, 21. März. Getreidemarkt. Mehl ruhig, Weizen ½—1 d., Mais ½ d. niedriger. — Wetter: Schön.

Liverpool, 21. März, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 6000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner fester, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April 4 55/64 Werth, Mai-Juni 4 75/64 Käuferpreis, Juli-August 4 15/16 do., September-Oktober 4 57/64 d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 21. März, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 6000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: März-April 4 53/64, April-Mai 4 59/64, Mai-Juni 4 55/64, Juni-Juli 4⅞, Juli-August 4 29/32, August-September 4 29/32, Septbr.-Okt. 4 27/32, Oktober-Nov. 4 55/64 d. Alles Käuferpreise.

Hull, 21. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig. — Wetter: Schön.

Petersburg, 21. März. Produktenmarkt. Talg loko 59,00, per August —,—, Weizen loko 11,25, Roggen loko 8,75, Hafer loko 5,10, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 15,00. — Wetter: Frost.

Newyork, 20. März. Visible Supply an Weizen 79 021 000 Bushels, do. an Mais 15 241 000 Bushels.

Newyork, 21. März. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 95 000, do. nach Frankreich 21 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 35 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 27 000 do., nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Newyork, 20. März. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9, do. in New-Orleans 8¾. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5 25 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,55, do. Pipeline Certifikates, pr. April 65. Stetig. Schmalz loko 12,25, do. Rohe u. Brothers 12,60 Zucker (Fair refining Muscovad.) 2 15/16. Mais (New) p. März 52¾, p. Mai 50⅝, p. Juli 50⅜. Rother Winterweizen loko 75 Kaffee Rio Nr. 7, 17¾. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht 1. — Kupfer 11,70 nom. Rother Weizen per März 73⅞, per April —, per Mai 76⅛, per Juli 77⅞. August 78⅝, Kaffee Nr. 7 low ord. p. April 16,85, p. Juni 16,55.

Chicago, 20. März. Weizen per März 73⅝, per Mai 76⅝, Mais per März 41¼. Speck short clear 10,62½. Pork per März 17,70.

Newyork, 21. März. Weizen pr. März 74⅜ C., pr. April 76⅛, pr. Mai — C.

Berlin, 22. März. Wetter: Kalt.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 21. März. Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft auf einzelnen Gebieten ziemlich lebhaft und bei zurückhaltendem Angebot konnten die Kurse zum Theil noch etwas anziehen. Um die Mitte der Börsenzeit machte sich in Folge von Realisirungen vorübergehend eine kleine Abschwächung bemerklich, doch schloß die Börse wieder fester. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Geschäft; Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen waren nur schwach behauptet. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten, blieben aber ruhig; Ungarische 4prozentige Goldrente und Russische Anleihen schwach, Noten wenig verändert. Der Privatdiskont wurde mit 1¾ Prozent notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu geringfügig abgeschwächter und wenig schwankender Notiz ruhig um; Lombarden fest; andere Oesterreichische Bahnen wenig verändert und ruhig, auch Gotthardbahn und andere Schweizerische Bahnen wenig lebhaft und behauptet. Inländische Eisenbahnaktien ziemlich behauptet, Lübeck-Büchen, Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn erschienen etwas niedriger. Bankaktien ziemlich fest und in den spekulativen Hauptdevisen unter kleineren Schwankungen lebhafter. Im Kassamarkt stellten sich Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Aktien der Darmstädter Bank etwas niedriger. Industriepapiere behauptet und zum Theil lebhafter; Montanwerthe etwas anziehend und mehr gehandelt.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. März. In Newyork ist der Preis für Weizen gestern ferner reichlich ½ C. zurückgegangen. An der hiesigen Getreidebörse drückten die gestrigen Aeußerungen des Reichskanzlers in Bezug auf den deutsch-russischen Handelsvertrag. Weizen war bei stillem Geschäft etwas billiger. Roggen wurde lebhafter umgesetzt; der Preis gab unter Schwankungen etwa ¾ Mark nach. Ein größerer Posten Transito-Waare wurde aus zweiter Hand umgesetzt. Hafer war bei geringen Umsätzen etwas billiger. Roggenmehl gab bei ruhigem Geschäft eine Kleinigkeit nach. Rüböl wenig gehandelt und etwas niedriger. Von Spiritus wurde die Lokozufuhr zu unveränderten Preisen aufgenommen. Termine waren anfänglich billiger, befestigten sich aber bei einigen Umsätzen über den gestrigen Schlußwerth.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140—156 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 149 M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 150,25—150,5 bez., per Mai-Juni 151,75 bez., per Juni-Juli 152,75—153 bez., per Juli-August 153—153,25 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 155,75 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko geringer Handel. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 125—133 M. nach Qual. Lieferungsqualität 128 M., inländischer guter 128—129,5 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 132—131,5—131,75 bez., per Mai-Juni 133,5—133,75—133,5 bez., per Juni-Juli 135 bis 134,75 bez., per Juli-August 136—135,75 bez., per August-September—, per Sept.-Oktbr. 137,25—137,5—137 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Fest. Große und kleine 138—175, Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm Loko unverändert. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 140—158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 143 M. Pommerscher und preußischer mittel bis guter 142—145 bez., feiner 146—151 bez., schlesischer mittel bis guter 143—146 bez., feiner 147—152 bez., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 143 bez., per Mai-Juni 143 M., per Juni-Juli 143 M.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine geschäftslos. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 109 bis 124 M. nach Qual., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 107 M., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli 107 bez., per September-Oktober 109 M.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Victoria-Erbsen höher bezahlt, Futterwaare 137—149 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 17,10 M., per März-April —, per April-Mai 17,20 bez., per Mai-Juni 17,35 bez., per Juni-Juli 17,50 bez., per Juli-August — bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,50 M. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,70 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,60 M.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Wenig verändert. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat —, per März-April —, per April-Mai 50,7—50,8—50,7 bez., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September —, per Sept.-Okt. 51,6—51,8—51,7 bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt ——. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 55 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loko ohne Faß 35,3 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Anfangs matt, im Verlaufe fest und höher. Gekündigt 50 000 Liter. Kündigungspreis 33,8 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per März-April 33,7—34,2 bez, per April-Mai 33,8 bis 34,4 bez., per Mai-Juni 34,1—34,6 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez., per August-Sept. 35,6—36 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,0—19,0 bez., Nr. 0 18,75—16,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,25—16,5 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 bez., Nr. 0 1,50 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4⅕ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P

Bank-Diskonto Wechs. v. 21. März.

Amsterdam	2½	8 T.	168,85 bz
London	2½	8 T.	20,425 bz
Paris	2½	8 T.	81,20 bz
Wien	4	8 T.	168,25 B.
Petersburg	4½	3 W.	213,80 bz G.
Warschau	5½	8 T.	

In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1¾ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,41 bz
20 Francs-Stück	16,26 bz
Gold-Dollars	4,17 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,40[5] bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,35 bz B.
Oestr. Noten 100 fl.	168,50 bz
Russ. Noten 100 R.	215 00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,60 G.
do. do.	3½	101,20 bz
do. do.	3	87,40 bz
Prss. cons. Anl.	4	107,50 bz G.
do. do.	3½	101,25 bz G.
do. do.	3	87,40 bz
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,30 bz G.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,00 G.
Berl Stadt-Obl.	3½	98,80 G.
do. do. neue	3½	99,00 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,90 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,10 bz
do.	4½	108,50 bz
do.	4	104,30 G.
do.	3½	99,50 bz G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,80 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,80 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,50 G.
Pommer.	3½	98,80 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,70 bz
do.	3½	97,80 G.
Schls. altl.	3½	98,60 bz
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,60 bz
do.	4	
do. neudo.	3½	98,60 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	97,90 B.
do. neul. II.	3½	97,75 bz
Pommer.	4	103,20 bz
Posensch.	4	103,20 B.
Preuss.	4	103,20 G.
Schles.	4	103,25 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	105,00 G.
Bayer. Anleihe	4	107,50 B.
Brem. A. 1892	3½	98,50 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	98,70 bz
do. do. 1886	3	86,50 G.
do. amort. Anl.	3½	98,10 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	88,00 B.
Prss. Präm-Anl.	3½	184,00 G.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	401,90 bz
Bad. Präm.-An.	4	139,75 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	142,20 G.

Brnsch. 20 T. L.	—	
Cöln-M. Pr.-A.	3½	
Dess. Präm.-A.	3½	147,20 bz
Ham. 50 T.-L.	3	
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,90 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,40 G.
Oldenb. Loose	3	128,70 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	46,00 bz G.
do. do.	5	46,25 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	97,80 bz
Buen. Air. Obl.	5	36,00 bz
Chines. Anl.	5½	106,40 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	96,00 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	95,80 bz B.
do. do.	4	100,70 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,75 bz
Griech. Gold-A	5	70,40 bz G.
do. cons. Gold	4	54,10 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	61,50 bz G.
Italien. Rente	5	93,30 G.
Kopenh. St.-A.	3½	93,20 G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,90 bz G.
Mexikan. Anl.	6	82,80 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,80 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	98,40 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	83,10 B.
do. do.	5	84,20 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	82,80 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	131,00 bz
do. Kr 100 (58)	—	
do. 1860er L.	5	130,30 G.
do. 1864er L.	—	
Poln. Pf-Br. I-V	5	67,10 bz G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,40 bz G.
Portugies. Anl. 1888—89	—	33,70 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	97,50 G.
Röm. Stadt-A.	4	91,25 bz G.
do. II. III. VI.	4	84,90 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,50 G.
do. Rente 90	4	84,60 bz G.
do. do. fund.	5	102,90 bz
do. do. amort.	5	98,40 bz G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,20 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	99,10 G.
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	106,10 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,50 bz
III. Orient 1879	5	69,50 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	95,25 bz
Pr.-Anl. 1864	5	160,00 bz
do. 1866	5	150,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,10 bz
do. neue	4½	101,70 bz
Schwedische	3½	97,20 bz
Schw. 1890	3½	97,00 B.
do. d. 1888	3	

Schw Hyp.-Pf.	4½	102,60 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	89,50 G.
do. Rente	5	79,30 bz G.
do. neue 85	5	78,00 bz G.
Stockh. Pf. 85	4½	102,80 bz
do. St.-Anl. 85	4	102,00 G.
Span. Schuld	4	64,80 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	22,60 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	
do. EgTrib-Anl.	4¼	99,00 bz
Ung. Gld-Rent.	4	97,40 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,00 bz B.
do. do. do.	4½	101,25 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	84,20 G.
do. Loose	—	271,75 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,90 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	67,10 bz
Altenbg.-Zeitz	—	203,90 bz
Crefelder	4	80,50 bz B.
Crefld-Uerdng	—	71,00 bz
Dortm.-Ensch.	4½	108,25 bz G.
Eutin. Lübeck	—	44,60 B.
Frnkf.-Güterb.	1	74,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	228,00 bz
Lübeck-Büch.	—	142,80 bz
Mainz-Ludwsh	—	116,30 bz
Marnb.-Mlawk.	½	69,70 bz G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	
Ostpr. Südb.	—	77,25 bz
Saalbahn	—	27,30 bz
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	—	17,00 bz G.
Werrabahn	—	69,90 bz
Albrechtsbahn	—	40,10 bz
Aussig-Teplitz	—	433,00 G.
Böhm. Nordb.	—	115,00 bz
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	84,00 bz G.
Buschtherader	—	205,25 B.
Canada Pacifb.	5	83,00 bz B.
Dux-Bodenb	—	221,50 bz
Galiz. Karl-L.	4½	92,60 bz B.
Graz-Köflsch.	—	114,90 bz
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	6½	109,75 bz G.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	92,50 bz
do. Nordw.	—	93,20 bz
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	29,30 bz
Reichenb.-P.	—	82,80 bz
Südöstr. (Lb.)	—	51,00 bz
Tamin-Land	0	2,25 bz
Ungar.-Galiz.	5	86,60 bz
Balt. Eisenb	3	67,10 bz
Donetzbahn	5	102,50 bz
Ivang. Domb.	5	102,00 bz
Kursk-Kiew	12,60	
Mosco-Brest	—	69,10 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	77,80 bz

Wrsch.-Teres.	5	102,10 bz
Wrsch.-Wien.	—	200,20 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	106,25 bz
Gotthardbahn	—	160,60 bz
Ital. Mittelm.	5	102,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	130,40 bz G.
Lüttich-Lmb.	—	25,40 bz
Lux. Pr. Henri	—	72,40 bz
Schweiz. Centr	—	125,20 bz
do. Nordost	—	112,60 bz
do. Unionb.	—	79,40 bz
do. Westb.		
Westsicilian.		64,30 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	113,30 G.
Bresl-Warsch.	—	57,30 bz B.
Czakat.-St.-Pr.	5	105,10 bz
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	—	112,10 G.
Prignitz	4½	103,60 G.
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	—	115,25 bz G.
Marienb Mlawk	—	111,80 bz G.
Mecklb. Südb.	—	37,00 bz G.
Ostpr. Südb.	—	109,10 bz G.
Saalbahn	—	94,75 bz G.
Weimar-Gera	—	86,50 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,00 G.
Oberschl.	3½	99,60 G.
do. (StargPos)	4	101,30 G.
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	3½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,40 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	109,80 bz
do.	4	100,70 G.
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	82,10 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,80 bz
KronpRudolfb.	4	82,50 B.
do. Salzkammg	4	101,70 G.
LmbCzern. stfr	4	81,70 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,50 G.
do. Staats-I. II.	3	109,00 B.
do. Gold-Prio.	4	101,60 G.
do. Lokalbahn	4½	86,00 B.
do. Nordwestb.	5	93,00 bz
do. NdwB. G-Pr	5	108,50 bz B.
do. Lt. B. Elbth.	5	91,80 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,60 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Rchb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,70 B.
do. Obligation.	5	1058,0 bz
do. Gold-Prior.	4	98,70 B.

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	100,00 B.
Gr. Russ. Eis. g	3	79,80 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,25 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,10 G.
do. 1889	4	94,00 bz
do. Chark. As. (O)	4	93,00 bz
do. (Oblig.) 1889	4	93,90 bz
Kursk-Kiew conv	4	94,10 bz
Losowo-Sebast.	5	99,00 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	67,00 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	95,50 bz
do. Smolensk g.	5	102,50 bz G.
Orel-Griasy conv	4	93,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	106,50 B.
Rjäsan-Kozlow g	4	94,00 G.
Rjaschk-Morcz. g	5	102,50 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	93,50 G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,00 G.
Transkaukas. g.	3	79 10 G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,00 G.
Warsch.-Wien n.	4	99,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,20 bz
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	91,75 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,20 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	85,25 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,30 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	60,70 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	82,50 bz G.
do. Lit. B.	5	79,50 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	100,25 G.
Northern Pacific	6	114,10 G.
San Louis-Franc.	6	107,50 bz
Southern Pacific	6	112,20 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	94,00 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,50 B.
do. do. II.	3½	108,40 bz
do. do. III. abg.	3½	99,70 B.
do. do. IV. abg.	3½	99,70 B.
do. do. V. abg.	3½	95,25 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,00 G.
do. do.	4	102,80 bz G.
do. do.	3½	96,00 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,50 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,75 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	112,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,70 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,90 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,40 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 G.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,90 bz
do. do. (rz. 100)	3½	97,25 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,50 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	97.00 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	111,00 G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,60 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	103,00 bz G.
do. do. do.	3½	97,50 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	96,60 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	106,00 bz
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,60 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	67,30 G.
Berl. Cassenver.	4½	132,40 G.
do. Handelsges.	—	153,00 bz B.
do. Maklerver.	8½	131,40 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	106,50 G.
Börsen-Hdlsver.	6½	139,80 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	—	101,00 bz B.
do. Wechslerbk.	—	
Danz. Privatbank	—	
Darmstädter Bk.	—	145,90 G.
do. do. Zettel	—	102,50 G.
Deutsche Bank	—	172,60 bz G.
do. Genossensch	—	119,50 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	—	120,50 bz G.
Disc.-Command	—	191,60 bz
Dresdener Bank	—	153,50 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	—	90,50 bz G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	97,75 G.
Leipziger Credit	8½	173,25 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	5	108,30 G.
Maklerbank	5	117,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	—	136,00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	111,25 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	104,40 bz G.
Nationalbk. f. D.	—	119,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	—	90,80 bz G.
Oester. Credit-A	—	188,00 bz B.
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	—	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,25 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	101,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	130,50 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,70 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	123,60 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,90 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	224,50 bz G.
do. Leihhaus	—	92,75 G.
Reichsbank	—	150,25 G.
Russische Bank	—	75,70 bz
Schles. Bankver.	5½	117,10 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	144,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	—	157,75 bz
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	1068,00 bz
Bauges. City St.-Pr.	—	79,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	—	81,00 B.
Bauges. Hann. St.-P.	—	73,00 B.
Bauges. Humb.	6	
Moabit	8	148,00 bz
Passage	3½	70,50 bz G.
U. d. Linden	0	39,00 bz G.
Berl. Elekt.-W.	9	150,50 bz G.
Berl. Lagerhof	0	91,30 bz G.
do. do. St.-Pr	3	123,00 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	82,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	48,00 bz G.
Schultheiss-Br.	16	241,60 bz G.
Bresl. Oelw.	3	91,25 G.
Deutsche Asph.	5	85,50 bz G.
Dynamit Trust	11	144,25 bz
Erdmannsd. Sp.	6	101 60 bz G.
Fraust. Zucker	0	100,00 G.
Glauz. Zucker	12	120,50 bz G.
Gummi Harburg-Wien	20	276,10 G.
do. Schwanitz	0	182,25 bz G.
do. Voigt Winde	8	131,75 bz G.
do. Volpl. Schldt.	5	96,30 G.
Hemmoor Cem.	4	108,00 G.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	123,50 bz G.
Löwe & Co.	18	262,00 bz G.
Bresl. Linke	13½	152,80 bz
do. Hofm.	13½	
Germ. Vrz.-Akt.	6	84,80 bz
Görlitz ov.	8	117,25 bz G.
Görl. Lüdr.	10	147,00 bz G.
Grusonwerk	10	203,30 bz
H. Pauksch	2	64,00 bz
Schwarzkopff	18	246,75 bz
Stettin-Vulk.-B.	9	111,25 G.
Sudenburg	24	216,90 bz G.
O.-Schl. Cham.	3	73,25 G.
do. Port.-Cem.	5½	75,10 bz
Oppeln. Cem.-F.	5½	90,60 G.
do. (Giesel)	6	76,00 bz
Gr. Berl. Pferdb.	12½	231,30 bz G.
Hamb. Pferdeb.	4	99,25 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	
Posen. Sprit-F.	4	96,50 bz
Rositzer Zucker	3	75,00 bz G.
Schles. Cem.	9½	125,00 bz
Stett. Bred. Cem.	4	92,00 bz G.
do. Chamott.	15	205,50 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13½	130,50 G.
Berzelius	12	129,50 bz G.
Bismarckhütte	8	153,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	6½	138,50 bz
Donnersmarck	—	90,50 bz G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	67,30 bz
Gelsenkirchen	12	154,80 bz
Hibernia	12	121,25 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	—	43,80 bz G.
Inowracl. Salz	0	44,75 bz G.
König u. Laura	4	111,25 bz B.
Lauchham. ov.	6	104,80 G.
Louis. Tief. St.-Pr	4	111,00 bz B.
Oberschl. Bd.	2	57,80 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	125,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	8,00 bz G.
Riebeck. Mont.	15	167,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	25,25 bz
do. Zinkhütte	18	190,25 B.
do. do. St.-Pr.	18	191,00 bz B.
Stolb. Zink-H.	2	46,50 bz B.
do. St.-Pr.	7	110,50 bz G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	42,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.